

Gesundheit: Vertrag sichert Zuschüsse vom Land

Suchthilfe schafft neues Netzwerk

Von unserem Redaktionsmitglied
Carmen Trommler

Jetzt ist es verbindlich: Mit dem gestern geschlossenen Vertrag für das „Suchthilfenetzwerk Mannheim“ arbeiten ab sofort alle mit dem Thema Sucht und Drogen befassten Einrichtungen in der Stadt noch enger zusammen. Im Stadthaus haben die Bürgermeisterin für Gesundheit, Gabriele Warminski-Leitheußer, als Vertreterin der Stadt und die Träger der Suchthilfe den entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnet. Damit erhält die seit vielen Jahren bewährte Zusammenarbeit ein rechtlich verbindliches Fundament. Der Hintergrund dafür ist pragmatisch: Ab 2009 koppelt das Land seine Fördermittel für die Beratungsstellen an deren Mitgliedschaft in einem Netzwerk. Ohne die Finanzspritze wäre ein solch breites Angebot wie in Mannheim nicht mehr möglich. Knapp 400 000 Euro

steuert das Land dem Netzwerk für Präventionsarbeit und die Beratung Suchtkranker zu, 660 000 Euro kommen von der Stadt. „Suchthilfenetzwerke sind ein wichtiges strategisches Instrument im Kampf gegen die Sucht. Es geht darum, Stärken und fachliche Potenziale jedes Partners für das gemeinsame Ziel zu nutzen“, betonte die Bürgermeisterin.

Doppelstrukturen abbauen

Christian Heise vom Landesverband für Prävention sieht weiteren Entwicklungsbedarf. 70 Prozent aller Suchtkranker hätten Kontakt zum Hausarzt, aber nicht zur Suchthilfe. Man müsse die Menschen genau da abholen, wo sie zuerst auflaufen: „Die Zusammenarbeit mit allgemeinen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten ist deshalb verbesserungswürdig“, meint der Experte, der mit dem Netzwerk gute Chancen sieht, bald schon mehr umzusetzen als bislang. Einen weiteren Vorteil erkennt zudem Professor Dr. Karl F. Mann vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI): „Mit dem Netzwerk können bestehende Doppelstrukturen abgebaut und ‚Wildwuchs‘ kanalisiert werden.“ Das werde sich zu Gunsten der Patienten auswirken, ist sich Mann sicher. Standardisierte Berichte mit verlässlichen Zahlen zur Lage Suchtkranker in Mannheim könnte sich Gerhard Eckert vom Drogenverein vorstellen. Gründungsmitglieder des Suchthilfenetzwerks sind neben der Stadt die AWO, der Baden-Württembergische Landesverband für Prävention und Rehabilitation, die Caritas, das Diakonische Werk, der Drogenverein Mannheim, das ZI und das Psychiatrische Zentrum Nordbaden.



Gabriele Warminski-Leitheußer unterzeichnet den Vertrag. BILD: MANNHEIM